

Fonds für Beteiligung

Protokoll der des zweiten Treffens des Runden Tisches am 19.11.2019

Termin: 19.11.2019 | 14.30 – 17.15 Uhr

Ort: SpOrt Stuttgart, Sport, Bildungs- und Dienstleistungszentrum GbR |
Fritz-Walter-Weg 19 | 70372 Stuttgart

Moderation: Dr. Miriam Freudenberger (FRM), Wolfgang Klenk (WK)

Protokoll: Cindy Hopfensitz, Wolfgang Klenk

Ablauf

Begrüßung und Bericht zum aktuellen Stand:

- 1.) Idee „Fonds für Beteiligung“
- 2.) Prozess Runder Tisch: „Fonds für Beteiligung“

Diskussion und Ergänzung der Zwischenergebnisse

Kaffeepause

Informationen: Weiteres Vorgehen am Runden Tisch: „Fonds für Beteiligung“

Verabschiedung

Begrüßung

Die Moderation begrüßt die Anwesenden. Sie richtet ihnen das Bedauern der Staatsrätin für Zivilgesellschaft und Bürgerbeteiligung, Gisela Erler, aus, aufgrund dringender politischer Termine nicht dabei sein zu können.

Frau Stephanie Aeffner, die Landes-Behindertenbeauftragte Baden-Württembergs, hat sich bereit erklärt, an Stelle von Frau Staatsrätin Erler die Zwischenergebnisse gemeinsam mit den Anwesenden zu betrachten und zu kommentieren.

Vorstellung der Zwischenergebnisse

Die Moderation stellt den Anwesenden die Idee hinter dem Prozess „Fonds für Beteiligung“ vor. Darauf aufbauend erläutert sie das Arbeiten am Runden Tisch bis zur heutigen, öffentlichen Diskussionsveranstaltung. Das Ziel der heutigen Veranstaltung ist es, eine Rückmeldung zur bisherigen- und Anreize für die weitere Arbeit am Runden Tisch zu erhalten. Dafür stellt die Moderation den Anwesenden die Zwischenergebnisse vor:



Die erarbeiteten Aspekte am Runden Tisch betreffen das Einnehmen einer **Haltung (1)**. Damit ist ein Bewusstsein dafür gemeint, dass der Zugang unterschiedlicher Gruppen von Beginn an mitgedacht wird. Im Rahmen von **inhaltlichen Grundsätzen (2)** wurde festgehalten, dass Möglichkeiten bestehen sollten, Projekte und Förderprogramme so zu ergänzen, dass diese inklusiv sind. Auch **praktische Tipps (3)** sollten am Ende des Runden Tisches nicht fehlen. Damit könnte unter anderem eine Broschüre gemeint sein, die die Kernpunkte der Arbeit am Runden Tisch festhält, einschlägige Beispiele aufzeigt und praktische Hinweise beinhaltet. Mit Blick auf die **Finanzierung (4)** erarbeiteten die Teilnehmenden des Runden Tisches die Idee, dass es möglich sein sollte, finanzielle Mittel für (besondere) Bedarfe in entsprechenden Prozessen und Projekten geltend zu machen. Des Weiteren wäre es auch denkbar mit Blick auf **Fortbildungsmöglichkeiten (5)** ein Planspiel anzubieten, das es möglich macht, mit einem konstruierten Beispiel eigene Erfahrungen zu machen. Ebenso ist ein Angebot in Form eines Workshops zur Entwicklung inklusiver Beteiligungsprozesse denkbar. Auch das Gebiet **Beratung und Dokumentation (6)** wurde als Zwischenergebnis festgehalten. Hierbei könnten ein oder zwei geplante Beteiligungsprojekte bei der Umsetzung der am Runden Tisch formulierten Anforderungen für eine „breite Beteiligung“ beraten und dokumentiert werden.

Ergebnisse – Schritt 2

Die Anwesenden werden gebeten, die vorgestellten Zwischenergebnisse anhand der nachstehenden vier Fragen zu bearbeiten:

- *Was finden wir richtig gut?*
- *Was ist noch unklar?*
- *Welche Einwände haben wir?*
- *Was fehlt noch?*

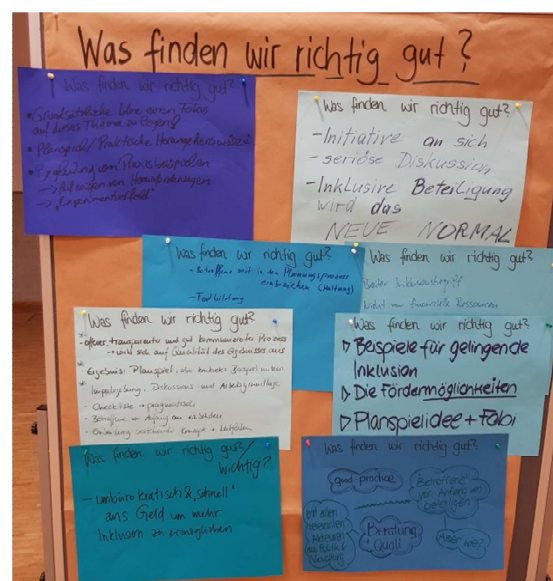
Dafür finden sich die Teilnehmenden in Kleingruppen von 4-5 Personen zusammen und bearbeiten die Fragestellungen gemeinsam. Anschließend präsentiert einer der jeweiligen Arbeitsgruppe die erarbeiteten Punkte im Plenum.

Aus den Rückmeldungen der Kleingruppen wird deutlich, dass die bislang erarbeiteten Zwischenergebnisse als Zielrichtung allseits akzeptiert sind. Die Ergebnisse der Gruppen, wie sie im Folgenden detailliert dargestellt werden, werden durch die Moderation in den weiteren Prozess eingebracht werden,



Was finden wir richtig gut?

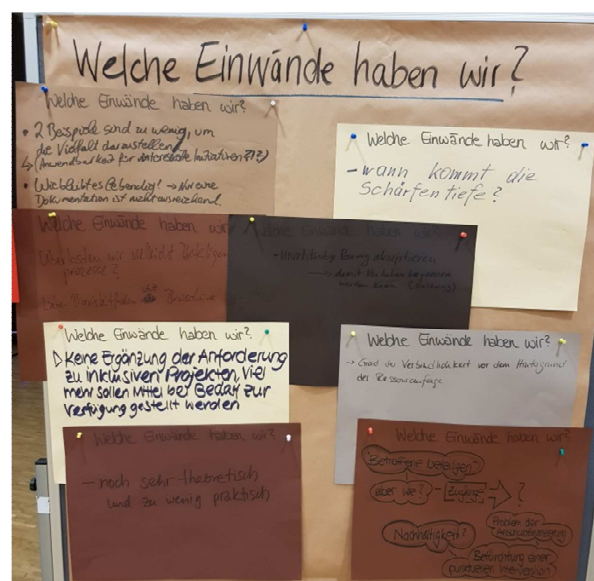
- Grundsätzliche Idee einen Fokus auf dieses Thema zu legen
- Planspiel/Praktische Herangehensweise **(5)**
- Begleitung von Praxisbeispielen **(6)**
 - o Aufzeigen von Herausforderungen
 - o „Experimentierfeld“
- Initiative an sich
- Seriöse Diskussion
- Inklusive Beteiligung wird das NEUE NORMAL **(1)**
- Betroffene mit in den Planungsprozess einbeziehen (Haltung) **(1)**
- Fortbildung **(5)**
- Offener, transparenter und gut kommunizierter Prozess
 - o wirkt sich auf Qualität des Ergebnisses aus
- Ergebnis: Planspiel, aber konkretes Beispiel nutzen **(5)**
- Impulsgebung, Diskussions...und Arbeitsgrundlage
- Checkliste → pragmatisch **(3)**
- Betroffene von Anfang an einbinden
- Einbindung bestehender Konzepte und Leitfäden **(2)**
- Unbürokratisch und „schnell“ ans Geld um mehr Inklusion zu ermöglichen **(4)**
- Breiter Inklusionsbegriff **(2)**
- Nicht nur finanzielle Ressourcen
- Beispiele für gelingende Inklusion **(6)**
- Planspielidee + Fobi **(5)+(6)**
- Good practice: mit allen relevanten Akteuren aus Politik und Verwaltung (Beratung und Quali), „Betroffene“ von Anfang an beteiligen → Aber wie? **(5)+(6)**





Welche Einwände haben wir?

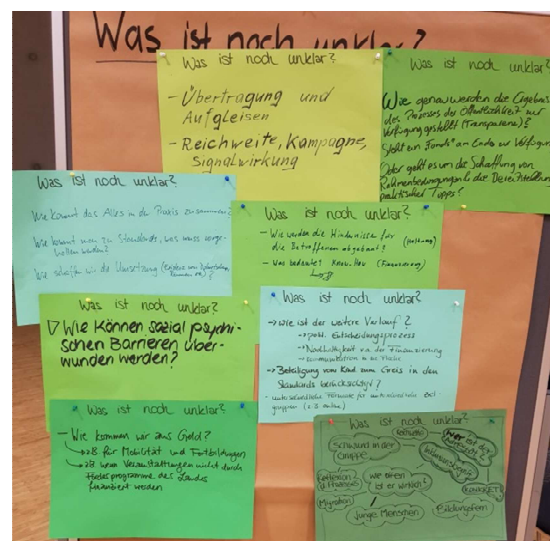
- 2 Beispiele sind zu wenig, um die Vielfalt darzustellen → (Anwendbarkeit für interessierte Initiativen?) **(6)**
- Wie bleibt es lebendig? → nur eine Dokumentation ist nicht ausreichend
- Überlasten wir vielleicht Beteiligungsprozesse?
- Lieber Praxisleitfaden statt Broschüre **(3)**
- Keine Ergänzung zu der Anforderung zu inklusiven Projekten, viel mehr sollen Mittel bei Bedarf zur Verfügung gestellt werden **(4)**
- Noch sehr theoretisch und zu wenig praktisch
- Wann kommt die Schärfentiefe?
- Unvollständige Planung akzeptieren – damit Vorhaben begonnen werden kann (Haltung) **(1)**
- Grad der Verbindlichkeit vor dem Hintergrund der Ressourcenfrage **(4)**
- Betroffene beteiligen – aber wie?, → Zugänge → ? **(3)+(5)**
- Nachhaltigkeit – Befürchtung einer punktuellen Intervention – Problem der Anschubfinanzierung **(4)**





Was ist noch unklar?

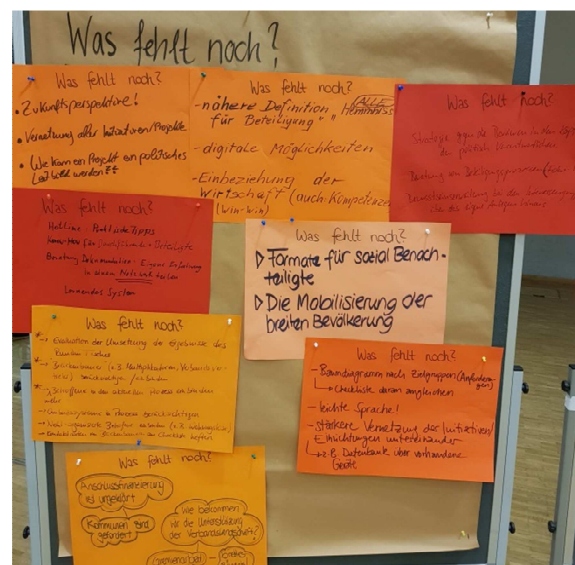
- Übertragung und Aufgleisung
- Reichweite, Kampagne, Signalwirkung
- Wie kommt das Alles in der Praxis zusammen?
- Wie kommt man zu Standards, was muss vorgehalten werden? **(3)**
- Wie schaffen wir die Umsetzung (Existenz von Dolmetscher, Räumen etc.)? **(3)**
- Wie können sozial psychische Barrieren überwunden werden?
- Wie kommen wir ans Geld? → z.B. für Mobilität und Fortbildungen, z.B. wenn Veranstaltungen nicht durch Förderprogramme des Landes finanziert werden **(4)**
- Wie genau werden die Ergebnisse des Prozesses der Öffentlichkeit zur Verfügung gestellt (Transparenz)?
- Steht ein „Fonds“ am Ende zur Verfügung oder geht es um die Schaffung von Rahmenbedingungen und die Bereitstellung praktischer Tipps?
- Wie werden die Hindernisse für die Betroffenen abgebaut (Haltung)? **(1)**
- Was bedeutet Know-How (Finanzierung)? **(4)**
- Wie ist der weitere Verlauf?
 - o Politischer Entscheidungsprozess
 - o Nachhaltigkeit vor allem der Finanzierung
 - o Kommunikation in die Fläche
- Beteiligung vom Kind zum Greis in den Standards berücksichtigt?
 - o Unterschiedliche Formate für unterschiedliche Zielgruppen (z.B. online)
- Schwund in der Gruppe
 - o Reflexion des Prozess
 - o Inklusionsbegriff
- Wie offen ist er wirklich?
 - o Junge Menschen
 - o Migration
 - o Bildungsfern
 - o Inklusionsbegriff
- Wer ist der Adressat?
 - o Reichweite
 - o Konkret!





Was fehlt noch?

- Zukunftsperspektive!
- Vernetzung der Initiatoren/Projekte
- Wie kann ein Projekt ein politisches Leitbild werden? **(1)+(2)**
- Hotline: Praktische Tipps **(3)**
- Know-How für Durchführende + Beteiligte **(6)**
- Beratung Dokumentation: Eigene Erfahrung in einem Netzwerk teilen **(5)+(6)**
- Lernendes System
- Evaluation der Umsetzung der Ergebnisse des Runden Tisches
- Brückenbauer (z.B. Multiplikatoren, Verbandsvertreter) berücksichtigen/einbinden
- Mehr Betroffene in den aktuellen Prozess einbinden
- Ombudssysteme im Prozess berücksichtigen
- Nicht-organisierte Betroffene einbinden (z.B. Wohnungslose)
- Kontaktdaten von Brückenbauern an Checkliste heften **(3)**
- Anschlussfinanzierung ist ungeklärt, Kommunen sind gefordert **(4)**
- Wie bekommen wir die Unterstützung der Verbandslandschaft? – Gremienarbeit – breites Bündnis!
- Nähere Definition ALLE „Hemmnis für Beteiligung“ **(2)**
- Digitale Möglichkeiten **(3)**
- Einbeziehung der Wirtschaft (auch Kompetenzen) (Win-win)
- Formate für sozial Benachteiligte
- Die Mobilisierung der breiten Bevölkerung
- Baumdiagramm nach Zielgruppen (Anforderungen) → Checkliste daran angleichen **(3)**
- Leichte Sprache! **(3)**
- Stärkere Vernetzung der Initiativen/Einrichtungen untereinander → z.B. Datenbank über vorhandene Geräte





Organisatorische Verabredungen

Für die Vorbereitung des nächsten Runden Tisches am Dienstag, 14.01.2020, melden sich:

[REDACTED]
[REDACTED]
[REDACTED]

bei Cindy Hopfensitz, Cindy.Hopfensitz@afb.bwl.de, anmelden.

Die Moderation dankt am Ende allen Teilnehmenden für ihr Engagement und verweist nochmals auf den nächsten Termin des Runden Tisches am 04.02.2020.

Impressionen der Veranstaltung

